Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1911

76 (1.7.1911)

Visual Library

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
Mk. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Aelteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)

Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionsschluß
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

№ 76 | Samstag, den 1. Juli 1911. | 72. Jahrgang.

Wahl und Parlamentstaktik.

Wie man in gewissen Kreisen es dem Kaiser zum Vorwurf macht, daß er mit einem leibhaftigen Sozialdemokraten, wenn es auch nur ein englischer war, sich unterhalten hat, so ist man in denselben Kreisen außer sich, daß der Reichskanzler, als es galt, die Annahme der elsaß-lothringischen Verfassungsvorlage zu sichern, die ernstlich in Frage gestellt war, mit der sozialist. Reichstagsfraktion unterhandelt hat oder hat unterhandeln lassen.

In den betreffenden Kreisen vergißt man, daß es einen Unterschied gibt zwischen Wahltaktik und Parlamentstaktik. Wir können uns beispielsweise sehr gut denken, daß jemand Kandidaten einer gewissen Partei unter keinen Umständen seine Stimme geben will. So hat der Reichstagspräsident Graf von Schwerin-Löwitz jüngst empfohlen, jedem anderen Kandidaten eher als einem Sozialdemokraten zum Siege zu verhelfen. Wir können uns denken, daß ein Jude, ja auch so mancher Nichtjude unter keinen Umständen einen Antisemiten wählt.

Dagegen können wir uns ganz gut denken, wenn es sich darum handelt, für ein gewisses Gesetz, auf dessen Zustandekommen man großes Gewicht legt, man auch mit den ausgesprochensten Gegnern unterhandelt und mit ihnen zusammengeht. Die Not, sagt ein englisches Sprichwort, bringt sonderbare Schlafgenossen zusammen. Es ist gar nicht einzusehen, warum man nicht, selbst gegen gewisse Zugeständnisse, sich die Unterstützung einer sonst sehr entschieden bekämpften Partei sichern soll, wenn das Gesetz von wirklicher Wichtigkeit ist. Man kann ja gar nicht verhindern, daß beispielsweise die Sozialdemokraten doch für ein gewisses Gesetz stimmen, für das andere Parteien auch stimmen. Dennoch ist es verschiedenen Parteien bei verschiedenen Gelegenheiten schon zum Vorwurf gemacht worden, daß sie, selbst ohne sich verabredet zu haben, zusammen für dasselbe Gesetz gestimmt haben mit der sozialdemokratischen Fraktion. Die Sozialdemokraten haben auch für das Gesetz gestimmt, folglich taugt es nicht, folglich sind die bürgerlichen Parteien, die für das Gesetz gestimmt haben, unpatriotische „Schrittmacher der Sozialdemokratie".

Solches Gerede ist in Wirklichkeit heller Blödsinn. Im Gegenteil wäre es viel richtiger gewesen, wenn die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beispielsweise für die sozialreformatorischen Gesetze gestimmt hätte. Das hätte weder der Sozialreform Abbruch getan, noch hätte man den Freunden der Sozialreform daraus einen Vorwurf machen dürfen. Nicht daß die Sozialdemokraten ab und zu auch für ein bürgerliches Gesetz stimmen, ist zu beklagen, sondern daß sie so oft sich absondern und im Gegensatz zu den anderen Parteien, gleichviel ob der Rechten oder der Linken stimmen.

Das Sonderbarste aber ist, daß diejenigen, die am häufigsten über das verabredete oder zufällige Zusammengehen mit der Sozialdemokratie lamentieren, sich selten ein Gewissen daraus machen, sozialdemokratischen Reichstagskandidaten ein Reichstagsmandat in die Hand zu spielen. Sie bedenken nicht, daß ihre Abstimmung fünf Jahre hindurch und auf Annahme oder Ablehnung wer weiß wie vieler Gesetze von Einfluß sein kann, während es bei der Abstimmung im Parlament sich nur um einen vereinzelten Fall handelt.

Die Boykottierung einer politischen Partei bei den Wahlen ist nicht immer klug, aber sie ist nicht absolut unvernünftig. Die Boykottierung einer Fraktion im Parlament bei Abstimmungen ist absolut unvernünftig. Bei der elsaß-lothringischen Verfassungvorlage handelte es sich um ein Gesetz von großer politischer Bedeutung, um ein Gesetz, von dessen Annahme der Reichskanzler, wie es hier und da hieß, sein Verbleiben im Amt abhängig machte, und so ist es nicht nur begreiflich, sondern auch durchaus berechtigt gewesen, daß er um die Annahme zu sichern, bei der Abstimmung auch mit den Sozialdemokraten einmal zusammenging, ohne darum ein Schrittmacher der Sozialdemokratie genannt werden zu dürfen. Alles zu seiner Zeit, sagt der weise König Salomo. Es ist Zeit, die Sozialdemokraten auf das entschiedenste zu bekämpfen, es kann auch Zeit sein, mit ihnen ein Stück Weges zusammenzugehen.

Deutsches Reich.

Zur Lage des Staatshaushaltes.

bc. **Karlsruhe**, 28. Juni. Die gestrige Sitzung des landständischen Ausschusses zur Prüfung der Rechnungen der Amortisationskasse, des Domänengrundstocks und der Eisenbahnschuldentilgungskasse fand unter dem Vorsitze des stellvertretenden Präsidenten Geh. Rats Dr. Bürklin und in Anwesenheit des Staatsministers Frhr. v. Dusch und des Finanzministers Rheinbold statt. Die Verhandlungen gaben dem Finanzminister Anlaß zu längeren Darlegungen über die Finanzlage. Nach seinen Ausführungen hat sich das Vermögen der Amortisationskasse um 330 361 Mk. 49 Pfg. auf 14 273 817 Mk. 96 Pfg. vermehrt. Die Eisenbahnschuldentilgungskasse hat dank der verhältnismäßig guten Betriebsergebnisse der Eisenbahnverwaltung günstig abgeschlossen. Die in der Ausführung begriffenen Unternehmungen stellten einen Aufwand von 261 618 725 Mk. dar. Davon sind bis Ende 1910 verwendet 116 203 415 Mk., so daß gegenüber den Voranschlägen noch 145 423 990 Mark zu verwenden sind. Nach Erledigung dieser Arbeiten wird unsere Eisenbahnschuld, selbst wenn wir mit einer gleich günstigen Gestaltung der Einnahmen wie 1910 rechneten und den bisherigen Staatszuschuß beibehielten, rund 700 Mill. Mk. betragen. Daß diese Zahlen zu einer äußerst vorsichtigen Behandlung unserer Eisenbahnpolitik mahnen, wird jeder zugeben müssen. Wenn wir die nötige Vorsicht unentwegt walten und uns nicht durch neue Unternehmungen erdrücken lassen, ist keine unmittelbare Ursache zur Sorge gegeben. Ueber den voraussichtlichen Abschluß des Jahres 1911 kann zuverlässiges noch nicht gesagt werden. Der Abschluß des Rechnungsjahres 1910 wird dadurch gekennzeichnet, daß der umlaufende Betriebsfonds eine Einzehrung um 1 027 072 Mk. erfahren hat. Ueber die Gestaltung des nächsten Budgets 1912/1913 läßt sich jetzt schon zuverlässiges nicht mitteilen. Es kann aber gesagt werden, daß auf einen erheblichen Zugang an Einkommensteuer nicht zu rechnen ist, da der Einkommensteuerertrag durch die neuen Bestimmungen über Steuerermäßigung in gewissen Fällen, die schlechte Ernte des Vorjahres, Hochwasser, Hagelschlag und die Mißernte der Winzer sowie durch die Nachwirkungen der wenig günstigen wirtschaftlichen Lage der letzten Jahre nachteilig beeinflußt wird. Außerdem fällt erschwerend ins Gewicht, daß wir 1 Mill. Mk. pro Jahr an Erbschaftssteueranteil verlieren. Zum Schlusse erklärte der Finanzminister, daß trotz der ungünstigen Momente die Finanzlage zu ernster Sorge zur Zeit keinen Anlaß biete, wenn der von ihm empfohlene Weg der Vorsicht nicht verlassen werde.

bc. **Karlsruhe**, 28. Juni. Auf der diesjährigen Jubiläums-Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Cassel in der Zeit vom 22. — 27. Juni ds. Js. war auch die Bad. Landwirtschaftskammer vertreten. In der Sonderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft bot sie zusammen mit dem Leiter der Badischen Saatzuchtanstalt auf der Hochburg eine Darstellung über den derzeitigen Stand der Tabakzucht in Baden. Auch in der Weinkost- und der Obst- und Schaumweinkosthalle war sie als Aussteller beteiligt. In der ersteren gelangten Weine zum Ausschank, die von ihr vorher ausgewählt worden waren. In der letzteren veranstaltete sie einen ständigen Ausschank ihres Schwarzwälder Kirschwassers und erhielt für dasselbe den ersten Preis zuerkannt.

bc. **Karlsruhe**, 28. Juni. Der geschäftsführende Ausschuß der Ortsgruppe Karlsruhe des Hansa-Bundes hat folgenden Beschluß gefaßt: „Der Austritt des Präsidialmitglieds, Herrn Landrat a. D. Roetger, aus dem Hansa-Bund gibt der Ortsgruppe Karlsruhe Veranlassung, dem verdienstvollen und zielbewußten Führer des Bundes, Herrn Geh. Rat Prof. Dr. Rießer, einmütig vollstes Vertrauen auszusprechen. In den Ausführungen Dr. Rießer's auf dem deutschen Hansatag, erblicken wir eine von Tausenden getragene Kundgebung gegen die agrardemagogische Richtung des Bundes der Landwirte, nicht aber eine Proklamierung des Kampfes gegen Rechts im Allgemeinen. Wir hätten erwartet, daß politische Meinungsverschiedenheiten zurücktreten würden gegenüber den großen Zielen des Hansa-Bundes, die zu verwirklichen unser einmütiges Streben sein muß."

bc. **Hornberg**, 28. Juni. Am vergangenen Sonntag fand hier das Jahresfest der „Badischen Landesbibelgesellschaft" statt. Stadtpfarrer Dr. Lehmann begrüßte als Ortsgeistlicher die Bibelgesellschaft als eine Hüterin deutscher Volkskraft, deren wesentliches Stück er in der Bibel sieht. In seiner Festpredigt, die er an Römer 10, 10 anknüpfte, zeichnete Stadtpfarrer Sprenger

An der Heerstraße.

Familienroman von C. Dressel.

22 (Nachdruck verboten.

Schöne und prächtige Gaben fand Willtrud auf ihrem Tisch, und sie selber hatte so viel Freude verbreitet, als ihr warmes Verlangen, von reichen Mitteln unterstützt, nur ermöglichen konnte.

Fröhlicher Fest- und Dankjubel füllte die harzduftenden Räume. Trug jemand ein heimliches Kreuz, die Weihnachtsstimmung machte die Last weniger fühlbar, und so milderte sie auch den Brüdern Barell der Liebe Leid um die spröde Bergmaid. Zunächst setzten sie nur den Eltern zu Gefallen eine heitere Miene auf, bis sie, von der allgemeinen Frohlaune und ihrem eigenen Humor fortgerissen, ihrer Jugend ohne Verstellung zum Recht verhalfen.

Nur Willtrud, die sonst so herzlich lachen konnte im harmlosen Genuß ihrer goldenen Jugend, ging immer stiller durch den Festtrubel. Ihr anfangs so warm belebtes Gesicht wurde kalt und leer, und der schimmernde Glanz ihrer erwartungsvollen Augen wurde trüber und trüber, bis er mit den Weihnachtskerzen erlosch, denn — Remus war ausgeblieben.

Einen herrlichen Blumengruß sandte er zwar im Laufe des Abends, aber die schriftliche Entschuldigung seines Fortbleibens, das er mit der unvermuteten Ankunft seines alten Vaters begründete, der weit hergekommen war, ihn zu sehen, traf sie wie ein niederschmetternder Schlag. Sie wurde leichenblaß. Der Abend blieb ihr zerstört.

Anne ahnte, was in der stillen Freundin vorging, und bedauerte sie nicht mal. Vielmehr dachte sie entrüstet: „Wie kann man sich so wegwerfen, was sieht sie nur in dem Mann? Ich glaube die Mär von dem hergeschneiten Vater auch noch gar nicht. Sohneszärtlichkeit sieht dem schönen Felix, der so gern seinen Ursprung verleugnet, wenig ähnlich. Und der alte Polacke im fernen Grenzwinkel wird Gott danken, daheim am warmen Herd zu sitzen und sich hüten, bei Wintersgraus viele Stunden durchs Land zu gondeln, um seinen Schlingel von Sohn, der sich bitter selten um ihn kümmert, von Angesicht zu Angesicht zu sehen."

Dann verließ sie, einem plötzlichen Einfall Folge gebend, den Weihnachtssaal.

Willtrud, die es nicht mehr unter den heiteren Gästen litt, hatte sich ebenfalls fortgestohlen. Auf dem Wege nach ihrem Zimmer hin kam sie gerade dazu, als Anne sich in ein Cape hüllte und dessen Kapuze über den Kopf zog.

„Was hast Du vor? Du willst doch nicht auf die Straße hinaus?"

„Nur auf einen Sprung zu Fanny. Möchte ihr etwas Weihnachtsgebäck bringen. Sie nimmt's eher von mir, als wenn ich ein Mädchen damit schicke."

„Laß mich mitgehen."

„Gott bewahre, daß Du Dich erkältest in Deinem leichten Kleid? Guck mal das Schneegestöber."

„Nimm mich mit," bat Willtrud wiederum. „Ich halt's da drinnen nicht mehr aus."

„Laß mal Deinen Puls fühlen, Du wechselst ja die Farbe wie ein Chamäleon. Du fieberst, Kleine, und dann glaubst Du, eine angehende Ärztin werde Dich durch dies Wetter schleppen? Verordnen will ich Dir aber was, Du törichtes Mädel. Merk auf: Selbstbeherrschung heißt's. Sollen sie alle merken, daß der fahnenflüchtige Windikus Dir die Petersilie verhagelt hat?"

Willtrud versteckte ihr purpurüberflammtes Gesicht an Annes Schulter. „Sei still. Peinige Du mich nicht auch. Ich könnte schreien vor Qual. Red' kein Wort über Remus, ich ertrag's nicht."

„Du bist wie verzaubert, Willtrud," sagte da Anne ernst. „Großer Gott, wo soll das hinaus? Nun, wer weiß, vielleicht kann ich doch ein Heilmittel finden für Dich, mag es auch bitter sein. Einstweilen leg Dich in Deinem Zimmer ein paar Minuten nieder. Ich bin bald wieder da und hole Dich. Auf längere Dauer können wir natürlich nicht so mir nichts dir nichts verschwinden. Das dürfen wir meinen guten Eltern nicht antun und schließlich haben wir auch Höflichkeitsgesetze zu respektieren. Also höchstens zehn Minuten darfst Du Dich zurückziehen."

Willtrud nickte, und Anne hastete nun mit einem Körbchen voll Leckereien in das Nachbarhaus. Auf der zu Fannys Wohnung hinanführenden Treppe zog ihr feiner Zigarrenduft entgegen, den sie mit grimmem Lächeln schnüffelte.

„Richtig vermutet. Das ist Remus' oder vielmehr Hellmuts Marke, in der Beziehung sind die beiden ja Kommunisten."

Dreist drückte sie auf die Türglocke. Ein toller Humor zuckte um ihren Mund bei der Vorstellung des Gesichts, das Remus zu ihrem Überraschungsbesuch machen würde.

Nun vernahm sie drinnen hastiges Hin- und Hergehen, gedämpftes Sprechen, und dann wurde die Korridortür vorsichtig, etwa einen Spalt breit, geöffnet.

Starker Punschgeruch drang heraus, vermischt mit dem kannten Havannaduft, und nun auch ein schlecht zurückgehaltenes Kichern, das eine männliche Stimme, unverkennbar Remus' sonores Organ, scheltend zu beschwichtigen strebte. Endlich spähte durch diesen Spalt auch Fannys schmales mit einer seltenen Röte überglühtes Gesicht, das sich zu verlegener Freundlichkeit verzog, als sie die Draußenstehende erkannte und zum Nähertreten aufforderte.

Doch Anne, jetzt ihrer Sache sicher, spürte keine Lust mehr zu weiterem Vordringen. „Danke, Fräulein Fanny, Sie haben Besuch, da will ich nicht stören —"

„Ein alter Freund," stotterte diese.

„Na ja, warum nicht? Ist ja nett, daß Sie mal recht vergnügt sind. Ich wollt' Ihnen nur in aller Eile einen kleinen Festgruß bringen, eigen Gebackenes ist darunter, und Sie haben ja keine rechte Zeit zu dergleichen, nicht? Lassen Sie es sich gut schmecken. Fräulein von Langelsheim schickt ebenfalls schöne Grüße. Sie wollte durchaus mit her, indes eine so zarte junge Dame muß sich, zumal

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

von Neckarbischofsheim die Wirkung der Bibel auf die Menschenseele. Der Vorsitzende der Bibelgesellschaft, Prälat Schmitthenner, erstattete den Jahresbericht, aus welchem hervorging, daß durch die Gesellschaft im Jahre 1910 in Baden etwa 5000 Bibeln an Brautpaare und über 1000 Bibeln an Schulkinder abgegeben wurden. Im Anschluß an den Jahresbericht erhielten 140 Kinder aus 5 Schulen des Kirchspiels zum Andenken an das Fest Bibeln überreicht.

Eine Briefträgerbewegung in München.

München, 28. Juni. Eine Briefträgerbewegung in München ist von dem dem Zentrum nahestehenden bayerischen Postverband mit einer Protestversammlung in die Wege geleitet worden, weil am 1. Juli die Bestellungen der Postanweisungen in München dem gewöhnlichen Briefträgerpersonal zugeteilt werden sollen. Der Oberpostdirektor hatte zwar einer Abordnung erklärt, die Maßregel sei reiflich erwogen und von einer unbilligen Belastung des Personals könne nicht gesprochen werden, an eine Aenderung der Anordnung sei nicht zu denken. In dieser Form ist noch niemals ein Protest gegen eine Maßnahme der bayerischen Postverwaltung seitens des Personals in Szene gesetzt worden.

Die Heimarbeit.

Ein trauriges Kapitel gelangte auf dem deutschen Gewerkschaftskongreß zur Beratung, nämlich die Heimarbeit. U. a. wurde festgestellt, daß die Blumenarbeiterinnen, die für die Blumentage die Kornblumen und Margueriten lieferten, für das Gros 7—10 Pfg. erhalten und daß sie mit Stundenlöhnen von 3—5 Pfg. vorlieb nehmen müssen. Der Verkaufspreis für das Gros Margueriten betrug vor den Blumentagen 90 Pfg. Für ein Gros Kornblumen wurden früher 30 Pfg. den Arbeiterinnen bezahlt, in den Heimarbeitsgebieten sogar nur 25 Pfg., jetzt werden für die Kornblumen 7 Pfg. bezahlt. Nun stelle man sich einmal vor, 144 Kornblumen werden gepreßt geliefert, die Schläge müssen auseinander genommen, die Blume gerichtet und der Stiel mit Papier gewickelt werden und dafür gibt es für 144 Stück 7 Pfg. — Allerdings ein trauriges Bild!

Wahlreform in Preußen?

Berlin, 28. Juni. Im preußischen Abgeordnetenhaus wurde ein freis. Antrag auf Reform des Landtagswahlrechts nach längerer Debatte abgelehnt.

Tarifkündigung in der Berliner Wäscheindustrie.

Berlin, 29. Juni. 3000 in der Wäscheindustrie beschäftigte Arbeiterinnen und Arbeiter in Berlin und Umgegend, organisiert im Verband der Schneider, beschlossen gestern, die mit den einzelnen Fabrikanten vereinbarten Tarifverträge zu kündigen. Neuforderungen sollen in einer weiteren Versammlung aufgestellt werden. In Frage kommen 10 000 Arbeitnehmer.

Deutschland und Frankreich.

Berlin, 28. Juni. In der Unterredung, welche der Berliner Botschafter Cambon vor kurzem mit Herrn v. Kiderlen-Wächter hatte, sind die allgemeinen Beziehungen Deutschlands zu Frankreich besprochen worden. Die dabei gegebenen Anregungen haben in Paris im Prinzip die günstigste Aufnahme gefunden. Dem ist auch beim Ministerwechsel Rechnung getragen worden. Der neue Minister des Aeußern, De Selves, genießt den Ruf eines besonnenen, vorsichtig abwägenden Mannes.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Juni. Seit vielen Monaten befand sich hier ein geheimnisvoller Häftling, der in allen Registern ohne Namen geführt wurde und nur die Bezeichnung N. N. trug. Nun ist die Zeit gekommen, wo die Anonymität des Mannes aufgehoben werden kann. Der Häftling heißt Korz und ist der bekannteste und gefährlichste Spion, dessen Verhaftung im Auslande nicht bekannt werden sollte, um seine Komplizen und namentlich einen, der lange Zeit mit dem Korz in Verbindung gestanden hatte, gleichfalls in Gewahrsam zu bekommen. Dies ist aber leider nicht gelungen. Korz, ein Deserteur der deutschen Kriegsmarine, beschäftigte sich sei mehr als 5 Jahren berufsmäßig mit Spionage gegen Deutschland und Oesterreich. Er hielt sich zumeist in Frankreich auf, von wo aus er in allen möglichen Verkleidungen Reisen als Kundschafter unternahm. Außer für Frankreich hat er auch für Italien spioniert.

Wien, 29. Juni. Die tschechischen Parteien haben eine Delegiertenversammlung in Prag abgehalten und hierbei beschlossen, den von den Deutschen geforderten böhmischen Ausgleich nur unter Anerkennung absoluter Zweisprachigkeit für das Kronland Böhmen anzunehmen. Damit sind auch die neuesten Versuche eines nationalen Ausgleiches in Böhmen als gescheitert anzusehen.

Spanien.

Madrid, 28. Juni. Die Regierung entsandte weitere 2000 Mann nach Marokko und beschloß, die Proteste Frankreichs und Muley Hafids nicht zu beachten. Die Algecirasmächte haben, wie zuverlässig verlautet, das von Frankreich gegen Spanien beantragte Vorgehen abgelehnt.

Portugal.

Lissabon, 28. Juni. Ernste militärische Unruhen haben in Coumbra stattgefunden. Es haben schwere militärische Ausschreitungen stattgefunden. Soldatentrupps veranstalteten unter Vorantragung des Bildes des Exkönigs eine monarchistische Demonstration. Aus Lissabon sind 2 Artillerieabteilungen nach Coumbra abgegangen.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Caillaux begab sich heute abend nach dem Elysee, um Fallieres anzuzeigen, daß das Kabinett nunmehr gebildet sei. Es hat folgende Zusammensetzung: Präsidium und Inneres: Caillaux; Justiz: Cruppi; Auswärtiges: De Selves; Krieg: Dessimy; Marine: Delcassé; Unterricht: Steeg; Finanzen: Klotz; Oeffentliche Arbeiten: Augagneur; Handel: Couyba; Ackerbau: Pams; Kolonien: Lebrun; Arbeit und soziale Fürsorge: Renoult.

Wertung der Volksschule in Japan.

Paris, 28. Juni. Aus Tokio kommt die Meldung, daß General Nogi, der Held von Port Arthur, von seiner Heimatstadt zum Lehrer an der Volksschule gewählt worden ist. Die japanische Stadtverwaltung will damit vor allem Volk die Wichtigkeit der Jugenderziehung bekunden.

Paris, 28. Juni. Nach Privatmeldungen ist man im Norden der Republik Haiti einer neuen Verschwörung auf die Spur gekommen. Zunächst sollen gütliche Versuche gemacht werden, die Revolutionäre zur Auslieferung der Waffen zu bewegen. Sollten diese erfolglos bleiben, so würde mit strengen Maßnahmen vorgegangen werden und Massenhinrichtungen stattfinden.

Holland.

Amsterdam, 29. Juni. Die seiner Zeit zurückgezogene niederländische Befestigungsvorlage geht mit dem Wiederzusammentritt der Generalstaaten diesen erneut zu. Die Vorlage, welche zu ernsten Differenzen mit England geführt hatte, ist in ihren Gundzügen unverändert geblieben. Die Seebefestigungen des Landes sollen bis 1917 fertiggestellt sein.

Amsterdam, 28. Juni. Der letzte Termin zur Wiederaufnahme der Arbeit durch die Hafenarbeiter, mit denen Arbeitsverträge abgeschlossen sind, ist heute abgelaufen. Nur wenige fanden sich ein; die übrigen verlieren die eingezahlte Sicherheitsleistung. Bei der königl. Dampfschiffahrtsgesellschaft ruht alle Arbeit. Hunderte von Hafenarbeitern durchziehen die Straßen. Eine Anzahl Ausständige hielt die Straßenbahn im Hafenviertel an; dabei wurde der Werkführer überfallen. Artillerie, Infanterie und Polizeiabteilungen bewachen die Hafenzugänge und Lagerhäuser. Die Fuhrleute drohen mit dem Ausstand, falls sie nicht eine Lohnerhöhung bewilligt erhalten.

England.

Der Abschluß der englischen Krönungs-Feierlichkeiten.

London, 27. Juni. Heute nachmittag fand im Park des Buckinghampalastes bei schönem Wetter ein von etwa 6000 Gästen besuchtes Gartenfest statt. In Zelten wurden Erfrischungen geboten. Die Tafeln waren mit silbernen Geräten sowie mit Nelken und Rosen reichlich geschmückt. Kurz vor 4 Uhr, als die Rasenplätze dicht besetzt waren, erschienen der König und die Königin mit den fürstlichen Gästen. Die Königin schritt voraus, geführt vom deutschen Kronprinzen; der König folgte mit der deutschen Kronprinzessin. Hinter ihnen gingen der Prinz von Wales, Prinzessin Mary, die jungen Prinzen und die anderen Fürstlichkeiten. Die erlauchte Gesellschaft machte einen Rundgang über den Festplatz und kehrte dann nach der Terrasse zurück, wo eine Anzahl von Vorstellungen erfolgte.

Heimreise des deutschen Kronprinzen.

London, 29. Juni. Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin haben sich vom König und der Königin im Buckinghampalaste verabschiedet, um die Rückreise anzutreten über Portsmouth, von wo sie auf dem Kreuzer „von der Tann" 12.30 Uhr abgefahren sind.

Die Parlamentskrise in England.

London, 28. Juni. Bei Besprechung der politischen Lage in Verbindung mit der Vetobill warnen die liberalen Blätter die Peers vor den schweren Folgen, die ein Hineinzerren der Krone in die Politik haben würde. Die konservativen Zeitungen äußern sich in ruhigerem Tone als gestern. „Daily Graphic" glaubt nicht, daß die Peers so unpatriotisch sein werden, die Krone zum Mittelpunkt ihrer politischen Kontroversen zu machen. Nachdem die Lords ihrer Pflicht gemäß gekämpft hätten, würden sie sich dem Unvermeidlichen fügen.

Wie England „abrüstet".

London, 28. Juni. Die Admiralität beschloß, „New" zufolge, die Errichtung von 14 neuen Sperrforts zum Schutze der im Osten gelegenen Kriegshäfen. Die Kostenforderung geht dem Parlament noch in diesem Jahre zu.

Der Streik der Seeleute und Hafenarbeiter.

London, 28. Juni. An der Konferenz der Schiffseigentümer nahmen etwa 100 Reeder des Vereinigten Königreichs teil. Es wurde beschlossen, eine mäßige Lohnerhöhung in gewissen Häfen im Hinblick auf die gegenwärtige Lage im Schiffsverkehr zu gewähren. Der Vereinigung der Reeder wurde empfohlen, feste Normalsätze für die Löhne in den betreffenden Distrikten aufzustellen, und der Schiffahrtsföderation wurde angeraten, ihre Tätigkeit auch auf Lohnstreitigkeiten auszudehnen. Ferner wurde einmütig beschlossen, die Anerkennung der Seemanns- und Heizervereinigung abzulehnen.

London, 28. Juni. 150 Polizeibeamte gingen heute von Birmingham nach Hull ab. Die Unmöglichkeit, die an Bord der Schiffe befindlichen großen Vorräte an Butter, Eiern und Schinken in Hull und in anderen Häfen an Land zu bringen, ist besorgniserregend. Die Lage in Hull wird stündlich ernster, da die Ausständigen die Schiffahrt vollständig lahm legen. Alle Hafenarbeiter von Grimsby treten in den Ausstand.

---

wenn sie vom Weihnachtstrubel erhitzt ist, vor Erkältung hüten."

Augenscheinlich verstand die gewitzte Fanny die Anspielung, denn sie beteuerte eifrig: „Ein janz harmloser Besuch, Freilein Barell, un bloß weil et doch nu Weihnachten is."

„Gönn's Ihnen ja gern, Fannychen, amüsieren Sie sich recht!"

Sie drückte dem Mädchen den Korb in die sich verlegen zum Dank hebende Hand. Im Hinuntergehen hörte sie ein lautes Hallo in der Wohnung. Ihre Gaben schienen bei den andern mehr Anklang zu finden als bei der betretenen Fanny.

Als Anne sich eben ihres Capes entledigt hatte und im Begriff war zu Willtrud hinaufzugehen, hörte sie die Hausglocke tönen. Unwillkürlich schrak sie zusammen. Sollte Remus die Verwegenheit haben? —

Nein, der jetzt in stattlicher Größe das Vestibül betrat und nun, den Hut vom kurzgehaltenen Haar lüftend, sie begrüßte, glich nicht im mindesten der schmalgebauten Zigeunergestalt des Malers. Mit freudigem Aufatmen legte sie ihre Hand in die seine: „Also doch noch, lieber Doktor."

Er schüttelte herzlich ihre Rechte. „Ja, gnädiges Fräulein, ich hab's noch möglich gemacht und bitte die späte Stunde zu verzeihen. Aber meine Einsamkeit war trotz der vielen Menschen um mich her zu groß, ich mußte noch ein bekanntes Gesicht sehen, eine Freundeshand drücken. Die Erlenberger gemütlichen Weihnachtsabende hatten mich während der letzten Jahre verwöhnt, um so dankbarer empfinde ich die Güte Ihrer Mutter, die sich des Fremdlings erbarmte."

Annes farbloses Gesicht überzog sich mit heller Röte. Ihre Mutter! Die kümmerte sich ja im Grunde nur um Hellmuts Freunde und hatte an den Doktor Harling kaum gedacht, was am Ende bei der Fülle der Bekannten, unter denen er einer der neueren war, erklärlich und verzeihlich schien. Hatte doch selbst Willtrud keine Anregung zu seiner Einladung gegeben. Nein, lediglich sie selber hatte sich seines einstweiligen Fremdseins in der Riesenstadt erinnert und in dem Wunsche, ihm zu einer leidlichen Christfestfeier zu verhelfen, seine Einladung bewirkt, die er zwar mit Dank, aber nicht bedingungslos angenommen hatte.

Nun ja, Anne kannte das, es konnte ihm allerlei Berufliches dazwischen treten. Und so war's auch gewesen, wie er jetzt erzählte.

Das waren keine fingierten Abhaltungen, wie die von Remus, und sie bedurften nicht einmal der Entschuldigung. Sie freute sich herzlich, daß er überhaupt noch erschienen war, nicht nur seinetwegen, sondern sie gestand es sich ohne Scheu, weil sie ein ganz persönliches Frohgefühl darüber empfand.

Sie hatte ihn wirklich gern, und diese Sympathie mochte auf Gegenseitigkeit beruhen, denn es hatten sich sehr freundliche Beziehungen zwischen beiden befestigt, die der landläufigen Redensart von der Unmöglichkeit reiner Freundschaft zwischen den Geschlechtern völlig widersprachen. Und wenn sich vielleicht in der jungen Studentin Wohlgefallen für den gediegenen Arzt und liebenswürdigen stattlichen Mann, der ihr eine Wertschätzung abzwang wie nie ein anderer vordem, ein weicheres Gefühl schleichen wollte als hochachtendes Vertrauen, so war sie doch zu klug, um dieser gefährlichen Hinneigung nachzugeben, ahnte sie doch, daß Harlings Herz ein anderes Bild innig umschlösse. Ein schönes, liebes Mädchenbild, und leider eins ohne Gnade. Denn Willtrud schien gar nicht zu beachten, welch einen heimlichen Kultus er ihr weihte.

Nun hatte sich Anne von der wunderwirkenden Weihnachtskraft etwas wohltuend Befreiendes für diese beiden lieben Menschen versprochen. Willtrud würde an diesem heiligen Abend, den sie den Ihren fern verbrachte, naturgemäß dem Heimatfreund näher rücken und er sein Gefühl für sie offener zeigen, so hoffte sie. Statt dessen schien Willtrud gänzlich verstimmt, ja verstört durch ein törichtes Herzeleid, das nichts mit dem Doktor zu schaffen hatte, selber aber überhaupt auszubleiben.

Als er nun dennoch kam, erwartete ihr Sanguinismus trotzdem eine günstige Wendung der Dinge. Um so erfreuter empfing sie ihn daher.

„Gehen Sie immer hinein, lieber Doktor," bat sie jetzt. „Sie sind ja hier kein Fremder mehr, werden sich leicht zurechtfinden zwischen dem lustigen Volk, während ich unterdes Willtrud wieder herhole. Sie war nicht ganz munter. Vielleicht fiel ihr der Lärm auf die Nerven. Weihnachtstrubel, wissen Sie — die Brüder können dann manchmal noch die reinen Kälber sein — genug, ich schickte sie ein Weilchen in ihr ruhiges Zimmer."

„Doch nichts Ernsthaftes?"

„Bewahre," lachte sie. „Nerven oder Verstimmung, ein so verwöhntes Geschöpfchen braucht doch nicht allezeit ein Mustererexemplar zu sein."

Er zog die Brauen zusammen.

„Vielleicht mag's auch Heimweh sein," begütigte sie rasch, „da werden Sie ihr noch am ehesten wohltun. Ich bringe sie sofort herunter."

Nun stand sie vor Willtrud, die sich auf einen Diwan hingestreckt hatte und, die Hände unter dem Kopf verschränkt, trübe vor sich hinstarrte.

Anne schraubte die heruntergedrehte Lampe zunächst zu normaler Flamme auf, nahm auch noch den dämpfenden Schirm von der Glocke und sagte dabei: „Dies Halblicht ist häßlich und ungesund. So, nun schau mich mal an, Trude. Du glaubst doch, daß ich Dich liebhabe, es grundehrlich mit Dir meine und es gerade deshalb mit ungeschminkter Wahrheit Dir gegenüber halte."

„Ja, ja," nickte Willtrud matt, „das ist alles richtig und mir so lieb, aber was willst Du gerade jetzt damit sagen?"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Liverpool, 28. Juni. Viertausend Hafenarbeiter traten heute morgen in den Ausstand. Sie fordern Anerkennung ihres Verbandes und die Zusicherung, daß weiterhin nur Mitglieder des Verbandes beschäftigt werden.

Bulgarien.

Sofia, 28. Juni. Am letzten Sonntag haben im Lande über 40 Volksversammlungen der Oppositionspartei stattgefunden. Ueberall kam es zu Kundgebungen gegen König Ferdinand. Der König hat seine zum 1. Juli vorgesehene Abreise in das Ausland auf unbestimmte Zeit verschoben.

Aus Stadt und Land.

☍ **Sinsheim**, 30. Juni. Nochmals traten gestern abend im Saale zur „Reichskrone" sämtliche Ausschüsse zusammen um die letzte Hand anzulegen, ein gutes Gelingen des Jubiläumsfestes des Turnvereins herbeizuführen. Reger als man annahm ist die Beteiligung seitens der Vereine in und außer Gau und eine große Anzahl Turner werden wir am Samstag und Sonntag in Sinsheims Mauern begrüßen. Rasch werden die wenigen Stunden, die uns vom Feste trennen, vergehen, unser Sinsheim wird im Festesschmuck sich zeigen und Kanonendonner sagt uns, daß die Festlichkeiten ihren Anfang genommen haben. Am Samstag abend findet das Festbankett im Löwensaal statt, Sonntag früh von 7—9 und von halb 10—12 Uhr das Wett-Turnen, in der Zwischenpause Festgottesdienst; nachmittags 2 Uhr Festzug, daran Olympische Spiele und Sondervorführungen auf dem Festplatze. Am Montag früh Frühschoppenkonzert auf dem Festplatze, nachmittags 3 Uhr Zöglingswetturnen und Volksbelustigung, Eintritt frei. Wir wünschen dem Jubelverein nochmals ein gutes Gelingen des Festes und rufen ihm in diesem Sinne ein kräftig „Gut Heil" zu.

♀ **Sinsheim**, 29. Juni. Durch Verfügung Kaiserl. Oberpostdirektion wurde der Postassistent August Leppert aus Steinsfurt, zwecks Ausbildung des neuangenommenen Postagenten Haffelder auf 1. Juli von hier nach Obergimpern versetzt.

✕ **Sinsheim**, 30. Juni. Anleitung von Lehrlingen. Seit Einführung des sogen. kleinen Befähigungsnachweises versuchen solche Handwerker, die zur Anleitung von Lehrlingen nicht befugt sind, aber solche billige Arbeitskräfte nicht glauben entbehren zu können, die Vorschriften über das Lehrlingswesen am einfachsten dadurch umgehen zu können, daß sie ihnen als Lehrlinge anvertraute junge Leute als „jugendliche Arbeiter" bezeichnen. Sie glauben damit der Pflicht zum Abschlusse eines Lehrvertrages und zur Anmeldung bei der Handwerkskammer enthoben zu sein, und sind gelegentlich auch der Meinung, solche junge Leute dem vorgeschriebenen gewerblichen Unterricht entziehen zu können. Demgegenüber sei wiederholt darauf hingewiesen, daß die Gewerbeordnung zu den „jugendlichen Arbeitern" alle Arbeiter im Alter von 13 bis 16 Jahren zählt, also auch alle Lehrlinge, die innerhalb dieser Altersgrenze liegen. Das Lehrverhältnis selbst wird durch diese Bezeichnung gar nicht berührt. Ob ein solches Lehrverhältnis vorliegt oder nicht, hängt einzig und allein von der Art und Weise der Beschäftigung ab. Wenn der junge Arbeiter in der Werkstätte seines Arbeitgebers derart beschäftigt wird, daß er nach und nach das Handwerk erlernt, d. h. auszuüben versteht, dann ist er eben ein Lehrling, ohne Rücksicht darauf, ob schon ein schriftlicher Lehrvertrag abgeschlossen wurde oder nicht. Handwerker, welche auf die angedeutete Weise die Vorschriften über das Lehrlingswesen glauben umgehen zu können, haben empfindliche Bestrafung und zwangsweise Auflösung des tatsächlich bestehenden Lehrverhältnisses zu erwarten.

ℏ **Sinsheim**, 30. Juni. Wichtig für Deutsche, die Verwandte in Nordamerika besuchen wollen, ist, daß sie sich mit ausreichenden Legitimationen versehen, da sie dann keine Schwierigkeiten bei der Landung haben. Die Einwanderungsbehörde beabsichtigt nicht, nahen Verwandten dort ansässiger Personen unnützerweise das Landen zu erschweren, wenn Beweise dafür vorhanden sind, daß der Ankömmling keinem Gemeindewesen zur Last fallen werde. Darum sind amtliche Ausweise sehr wünschenswert.

⁂ **Sinsheim**, 30. Juni. Wie im Winter bei Kälte und Schnee die Bitte an alle ergeht: „Gedenket der darbenden Vögel", so heißt es jetzt, wo die Zeit der Sommerhitze gekommen ist: „Vergeßt die dürstenden Tiere nicht!" Gebt insbesondere den Zugtieren, die man so oft mit lechzender Zunge durch die Sonnenglut traben sehen kann, Wasser, laßt sie oft reichlich trinken und laßt sie möglichst im Schatten halten. Aber auch alle anderen Tiere seien der menschlichen Barmherzigkeit empfohlen: der Haus- und Hofhund, der Vogel im Käfig, überhaupt jedes Tier, das wir zu unserem Nutzen oder Vergnügen halten. Weiß doch jeder selbst am besten, welche Qualen der Durst verursacht; deshalb nochmals: „Vergeßt die schmachtenden Tiere nicht!"

× **Kirchardt**, 29. Juni. Sonntag den 2. Juli feiert der hiesige Militärverein sein 25jähriges Jubiläum. Eine große Anzahl auswärtiger Vereine hat bereits die Teilnahme zugesagt. Das Fest verspricht, nach den Vorbereitungen zu schließen, bei gutem Wetter ein recht schönes zu werden. — Für die Hochwassergeschädigten wurde am vergangenen Sonntag eine Kirchenkollekte erhoben. Ihr Betrag mit 93 Mk. ist an das evangelische Pfarramt in Tauberbischofsheim abgegangen. Außerdem sind 100 Mk. aus der Gemeindekasse vom Gemeinderat dem Hilfskomite in Tauberbischofsheim überwiesen worden.

⨯ **Von der Elsenz**, 29. Juni. Am Sonntag, den 2. Juli d. Js., nachmittags 3 Uhr veranstaltet die Landwirtschaftskammer im Gasthaus zum Bären in Ittlingen eine landwirtschaftliche Versammlung mit Vortrag des geschäftsführenden Direktors der Landwirtschaftskammer, Herrn Oekonomierat Dr. Müller-Karlsruhe, über: „In welcher Weise kann die Landwirtschaftskammer für die wirtschaftlichen Interessen der landwirtschaftlichen Bevölkerung eintreten?" Die Versammlung ist öffentlich. Jedermann ist willkommen.

✻ **Aus Baden**, 29. Juni. Vor ungefähr 6 Jahren wurde an den badischen Frauenverein eine besondere Abteilung angegliedert, die sich mit der Säuglingsfürsorge befaßt. Ihre Hauptaufgabe erblickt diese Abteilung in der Förderung der natürlichen Ernährungsweise durch Zuweisung von Stillprämien und Beschaffung einwandfreier Säuglingsmilch. Die Abteilung hat seit ihrem Bestehen erhebliche Erfolge erzielt, die sich besonders in einer Abnahme der Kindersterblichkeit ausdrücken. Aufgrund dieser Erfolge soll die Säuglingsfürsorge auf das ganze Land ausgedehnt werden. Am Samstag wurde in Anwesenheit der Protektorin des badischen Frauenvereins, der Großherzogin Luise, ein Landesausschuß zur Säuglingsfürsorge gebildet. Die Mittel zu seiner Tätigkeit wird die Abteilung aus freiwilligen Gaben und aus dem Ertrag eines alljährlich abzuhaltenden Kinderhilfstages schöpfen.

Mühlhausen, 28. Juni. Die Zigarrenindustrie kann sich von den Folgen der neuen Steuer noch immer nicht erholen. Die Firma L. Wertheimer Söhne-Mannheim hat sich genötigt gesehen, in ihrer hiesigen Filiale etwa die Hälfte ihrer Arbeiter zu entlassen.

bc. **Mannheim**, 29. Juni. Die Generalversammluug der Ortskrankenkasse beschloß die Einführung der obligatorischen Familienversicherung, die 14000 Familien umfassen dürfte. Die Kosten der Versicherung sind mit 244000 Mark berechnet.

bc. **Mannheim**, 28. Juni. Anläßlich eines Fußballspiels brach gestern abend 9 Uhr auf der städt. Feuerwehrwiese bei Neckarau der 16 Jahre alte Schlosserlehrling Ludwig Friedr. Reuter von dort infolge einer Herzlähmung bewußtlos zusammen und verschied nach wenigen Minuten. — Grobe Ausschreitungen beging gestern nachmittag eine vielfach vorbestrafte Frauensperson aus Rohracker hier in der Gutemannsstraße, indem sie ohne allen Grund in betrunkenem Zustande vor H 1, 14 ein von einem 9 Jahre alten Mädchen geschobenes Kinderwägelchen, in dem ein 1 Jahre altes Kind lag, umwarf, so daß das Kind herausfiel und erheblich verletzt wurde. Gleichzeitig schlug sie mehrfach auf das den Kinderwagen begleitende Mädchen, verursachte hierdurch einen Auflauf, beleidigte den gegen sie vorgehenden Schutzmann durch unflätige Schimpfworte und benahm sich so rabiat, daß sie mittelst eines Wagens nach dem Arrestlokal des 4. Polizeireviers verbracht werden mußte.

bc. **Vom Bauland**, 28. Juni. Es beginnt nun wieder die Zeit der Grünkernfabrikation. Der Ankauf von grünem Dinkel ist sehr lebhaft, wie noch in keinem Jahr, es werden 5 bis 6 Mark bezahlt für den Ar Dinkel. Gewiß ein hoher Preis, der wohl auf die Ueberschwemmung im Taubertal zurückzuführen ist, da dort in sonstigen Jahren auch viel Grünkern fabriziert wird.

bc. **Gerlachsheim**, 29. Juni. Durch das letzte Unwetter wurden hier nach amtlicher Feststellung 112 Gebäude beschädigt. Einige dürften dem Abbruch verfallen.

bc. **Karlsruhe**, 28. Juni. Der Badische Verein in Köln hat neuerdings dem Ministerium des Innern für die Hochwassergeschädigten im Taubergrund 1000 Mk zugehen lassen.

bc. **Karlsruhe**, 29. Juni. Der Erstattungsanspruch des Armenverbands aus § 57 des Krankenversicherungs-Gesetzes im Falle der Krankenhausverpflegung des hilfsbedürftigen Versicherten durch den Armenverband setzt nach seiner Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs nicht voraus, daß die Versicherungseinrichtungen den Kranken in das Krankenhaus eingewiesen oder im Falle der Dringlichkeiten die Einweisung sofort nachgeholt habe.

bc. **Karlsruhe**, 29. Juni. Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Mai 628 Rentengesuche (37 Alters- und 591 Invaliden- bezw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 449 Renten (33+387+29) bewilligt worden. Es wurden 75 Gesuche (4+71) abgelehnt, 787 (18+769) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 4 Invalidenrenten und 1 Krankenrente zuerkannt. Bis Ende Mai sind im ganzen 76 707 Renten (11 396 Alters-, 62 092 Invaliden- und 3219 Krankenrenten bewilligt bezw. zuerkannt worden. Davon kommen wieder in Wegfall 45 660 (9101+33 649+2910), so daß auf 1. Juni 31 047 Rentenempfänger vorhanden sind (2295 Alters-, 28 443 Invaliden- und 309 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Mai hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 70 (—9 Alters-, +72 Invaliden- und +7 Krankenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 733 844 Mk. 73 Pfg. (mehr seit 1. Mai 15 644 Mk. 59 Pfg.)

bc. **Karlsruhe**, 29. Juni. Gestern abend gegen 11 Uhr stieß laut „Karlsr. Ztg." der Güterzug 7442 in Wilferdingen mit einer Rangierabteilung zusammen, wobei drei Wagen entgleisten und beide Gleise sperrten. Verletzt wurde niemand. Die Züge 100 und 62 wurden über Bruchsal geleitet. Gegen halb 2 Uhr nachts war ein Gleis wieder fahrbar, heute früh nach 6 Uhr konnte der zweigleisige Betrieb wieder aufgenommen werden. Die Ursache des Zusammenstoßes liegt im Ueberfahren des auf Halt stehenden Einfahrsignals durch den Zug 7442.

† **Gutach**, 29. Juni. Der 28jährige Taglöhner Johann Blum von hier, der in dem Steinbruch von Schotter an der Bahnlinie oberhalb Hornberg beschäftigt war, wurde beim Ueberschreiten der Gleise vom Personenzug erfaßt und überfahren.

bc. **Donaueschingen**, 28. Juni. Die Annahme, daß der große Brand in Oefingen auf Brandstiftung zurückzuführen sei, scheint ihre Berechtigung zu haben. Gestern wurde der in Oefingen wohnhafte Mathias Wölfle, früher Müller in Amtenhausen, verhaftet und in das hiesige Amtsgefängnis verbracht. Wie sich jetzt herausstellt, ist der Gesamtschaden nicht so groß, wie man anfänglich annahm. Er dürfte etwa 200 000 Mk. betragen.

Furtwangen, 27. Juni. Am 23. Juni waren es 54 Jahre, daß das Dorf Furtwangen vom Feuer größtenteils zerstört wurde. Am 3., 16. und 19. Juni hatten Brände die Dorfbewohner beunruhigt und am 23. Juni entstand Feuer im Gasthaus zur Sonne. Der Brand erfaßte zwei Nachbarhäuser, gleich danach die Kirche und dehnte sich derart aus, daß der größte Teil des Dorfes zerstört wurde. Es gingen Werte für etwa 250 000 Gulden zugrunde, von denen nicht einmal die Hälfte versichert war.

bc. **Schopfheim**, 28. Juni. In der Schuh- und Lederfabrik der Firma Gebrüder Krafft brach heute Nacht Feuer aus. Der Brand griff ziemlich rasch um sich und zerstörte eine große Dampfmaschine und tausende von Zentnern Rinde, Leder und Holzvorräte. Der Schaden wird auf über 100000 Mk. geschätzt. Wie man hört, wird es trotz des Brandunglückes möglich sein, den Betrieb der Fabrik weiterzuführen.

Verschiedenes.

Crailsheim, 27. Juni. In Beghof machten sich einige Kinder mit Holzspaltwerkzeugen zu schaffen. Dabei hieb ein Büblein dem anderen mit einem Beil die Hand ab.

Panik in der alten Alexanderkaserne.

Berlin, 29. Juni. In der Alexanderkaserne, die nicht mehr militärischen Zwecken dient, sondern zu Wohnungen umgebaut ist, in denen etwa 200 Personen beherbergt sind, brach heute morgen gegen 7 Uhr, vermutlich infolge Unvorsichtigkeit ein Brand aus, der infolge seiner gewaltigen Rauchentwicklung zu einer großen Panik führte. Nur durch das umsichtige Eingreifen der Feuerwehr gelang es, namenloses Unglück zu verhüten. Ungefähr 40 Männer, Frauen und Kinder wurden über Steck- und Hackenleitern gerettet. Eine 70 Jahre alte Frau ist infolge der Aufregung an einem Herzschlage gestorben. Eine 30 Jahre alte Frau Geyer mußte mit ihrem 3jährigen Sohn nach dem Krankenhause gebracht werden.

Russisches!

Petersburg, 29. Juni. Die Revision des Senators Modem stellte fest, daß der Bahnhof auf der Station Sorokino, welcher 50000 Rubel gekostet hatte, aus einer einfachen Scheune bestand. Als der Senator den Bahnhof besichtigen wollte, und zu diesem Zweck persönlich hinfuhr, brannte der Bau nachts vorher ab. — Auf dem Nordbahnhof vollführten Räuber einen eigenartigen Trick. Sie begossen die Schienen mehrere hundert Meter mit einer schmierigen Flüssigkeit, wodurch ein fahrender gemischter Zug die Geschwindigkeit verlor und schließlich zum Stillstand gebracht wurde und erst weiter fahren konnte, nachdem die Schienen mit Sand bestreut worden waren. Unterdessen koppelten die Diebe in aller Stille 11 Güterwagen ab und raubten sie vollständig aus.

Peking, 28. Juni. In der Provinz Honan und in den Gebieten von Schangsefu und Schangsela sind große Ueberschwemmungen eingetreten. Viele Menschen sind umgekommen. Die Regierung hat Unterstützung der Betroffenen zugesagt.

(Wachholderbeeren) sind ein gutes Tierheilmittel und sollten in keiner Wirtschaft fehlen. Sie enthalten als wichtiges Bestandteil ätherisches Oel, welches urintreibend und auf die Schleimhäute reinigend wirkt; deshalb verwendet man sie bei Druse der Pferde. Mit Enzianwurzel, Kümmel, Fenchel oder Wermutkraut vermischt, geben sie ein gutes Freßpulver für das Rindvieh.

Wetterbericht.

Hoher Druck zieht sich noch in Form einer breiten Zunge von Südwesten her weit in das Binnenland herein, doch ist es nur in Süddeutschland und in der Schweiz heiter. Da das Ortsbarometer nicht fällt, so wird sich voraussichtlich die im Norden stehende Depression bei uns nicht viel geltend machen; es ist deshalb bei wechselnder Bewölkung meist trockenes und mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 2. Juli.

Vormittags **9** Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtv. Riemensperger.
„ 10 Uhr: Kindergottesdienst: „ „

Für die **Wasserbeschädigten** im **Taubergrund** sind bis jetzt bei uns eingegangen **Mk. 328.—** Da keine weiteren Beträge mehr einlaufen, haben wir die Sammlung geschlossen und das Ergebnis derselben an das Hilfskomite in Tauberbischofsheim abgesandt.

Für 10 Pfennig

können Sie sich 20 Tassen eines gesunden und wohlschmeckenden Getränkes bereiten, und zwar ohne jeden Zusatz! — Sie brauchen sich nämlich nur ein 10 Pfennig-Paket Kathreiners Malzkaffee zu kaufen. Sie bekommen ihn bei jedem Kaufmann!

„Der Gehalt macht's!"

Anschlisesend an meinen heute beendeten Inventurräumungsverkauf beginnt mein

Sommer-Saison-Räumungs-Verkauf

mit wesentlichen Preisermässigungen für alle Saisonartikel! — Dauer bis 15. Juli.

10-25% Extra-Rabatt! Partieen u. Restbestände der Saison sehr billig! 500 Reste!

Mitglied des Verbands süddeutscher Manufakturwaren-Geschäfte.

E. SPEISER, SINSHEIM a. E.

Niederste Preise infolge grosser gemeinschaftlicher Einkäufe.

Turnverein Sinsheim v. 1861 E. V.

Sonntag, den 2. Juli 1911

Goldenes Jubiläum.

Preiswett-Turnen
Olympische Spiele

Eintritt zum Festplatz: 20 Pfg. — Bier 10 Pfg.

Kaffee- u. Weinwirtschaft mit Conditorei u. Feinbäckerei.

In aufblühender Industriestadt haben wir den Verkauf eines im flotten Betrieb bestehenden Geschäfts oben bezeichneter Art zu vermitteln, welches einem geschäftsgewandten Fachmann mit dem nötigen Betriebskapital eine sorgenfreie Existenz bietet. — Die Geschäftsräume des Hauses, in vornehmster Lage am Platze, sind mit allen reuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet und erfreuen sich dieselben durch aufmerksame und solide Bedienung einer lebhaften Frequenz erstklassiger Kundschaft. — Verkaufspreis mit gewählter Geschäftseinrichtung M 32 000 — Anzahlung Mk. 10 000. — Kostenfreie Auskunft über alle wissenswerten Details erteilen wir prompt und gewissenhaft: **Südd.-Gesch.- u. Hyp.-Verm. Institut, Stuttgart**, Moltkestr. Nr. 20.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform

(gesetzlich geschützt)

und nach einem von der Kgl. Württ. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhalt mit Erlass vom Kgl. Württ. Ministerium des Innern sub Nr. 3642 zur Herstellung eines obstweinähnlichen Getränkes gesetzlich erlaubt.

Ein **durstsstillendes, wohlbekömmliches u. schmackhaftes** Getränke, das seit ca. **25 Jahren in Hunderttausenden** von Familien getrunken wird. — Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter. Jede Portion zu 150 Lit. enthält einen Gutschein. Gegen **12 Gutscheine** verabfolgen meine Verkaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter **gratis.** — **Niederlagen durch Plakate erkenntlich.** —

Hugo Schrader vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Niederlage in Sinsheim bei: Apotheker Dr. C. Kleffer.

Ledercrême — Lederfett — Bodenwichse.

Qualitäts-Marke.

In allen besseren Geschäften erhältlich.

K. Blum Inh.: Max Kohn Sinsheim a. E.

Telephon 77.

Grosse Posten

Kleider- und Waschstoffe
Damenkonfektion

sowie Reste aller Art zu herabgesetzten sehr billigen Preisen.

Ich führe nur gute Qualitäten.

Liederkranz Sinsheim.

Zum Festzug des Turnvereins von 1861 am Sonntag, den 2. Juli 1911 Mittags 2 Uhr ab Bahnhof ladet die Mitglieder ein

Der Vorstand.

Echten Nordhäuser

Kornbranntwein

L. H. Ruppert.

Neue Kartoffeln

Neue holl.

Voll-Häringe

heute eingetroffen bei

Hugo Seufert.

Neue holl.

Vollhäringe
Neue Kartoffeln

L. H. Ruppert.

Baubücher

nach gesetzlicher Vorschrift, wie sie jetzt über jeden **Neubau** oder **Umbau** bei Straf-Vermeidung geführt werden müssen, für einen Bau ausreichend, in Umschlag geheftet 1 Exemplar Mk. 1.50, sind stets vorrätig bei der

Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei

Abteilung: Buchhandlung.

Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkranke, Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kasseler

Simonsbrot

versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke Stets echt und frisch zu haben bei **Wilh. Scheeder, Sinsheim**

Genäht, Gestickt, Gestopft

bekommen Sie alles mit unseren der Neuzeit entsprechend konstruierten und modern ausgestatteten Nähmaschinen **Sturmvogel**. Langschiff, Schwingschiff, Ringschiff, Rundschiff und Central-Bobbin für jeden Haushalt und Schneiderei. Fahrräder mit den federleichten und doch stabilen Aluminiumfelgen. Pneumatiks, elektrische Apparate, Taschenlaternen, Spiritus-Bügeleisen, alle Fahrrad- und Nähmaschinenteile, Rollschuhe. Interessenten wollen sich noch heute den Jahreskatalog einfordern.

„Sturmvogel" Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 159.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
„Illustriertes Sonntagsblatt“ und dem
„Amtlichen Verkündigungsblatt“
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Postschalter abgeholt, durch den Briefträger und unsere Agenten frei ins Haus gebracht Mk. 1.20.

Der Landbote.

Sinsheimer Zeitung
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal.
Aelteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile).
Schluß der Anzeigenannahme für größere Anzeigen Tags zuvor 4 Uhr nachmittags.
Redaktionsschluß 8 Uhr vormittags.
Telephon Nr. 11.

№ 76 Beilage. | Samstag, den 1. Juli 1911. | 72. Jahrgang.

Aus der praktischen Bienenzucht.

Von J. Schüßler-Hoffenheim.
Juni — Juli 1911.

In der Einleitung unseres Monatsbildes wollen wir einmal aus dem Bienenstand heraustreten und die werten Leser kurz noch einmal auf ein Gebiet führen, das sie bereits aus anderen Stellen und Berichten d. Blattes schon erfahren haben. Es ist die Wetterkatastrophe im Baulande. Mancher hat ja wohl schon sein Scherflein dazu beigetragen; aber das Sprichwort sagt: „Doppelt genäht hebt besser.“ Verschiedenen Bienenzüchtern wurde ihr ganzer Bienenstand auf Nimmerwiedersehen von den Fluten mit fortgerissen; andere sind schwer geschädigt durch die Vernichtung ihrer Tracht. Eine Schilderung der trostlosen Lage ist an dieser Stelle ja nicht mehr nötig. Nur sei darauf hingewiesen, daß der badische Landesverein für Bienenzucht bei ihrem Rechner Herrn Anweiler in Adelsheim, Postscheck-Konto 392 Karlsruhe eine Sammelstelle zu Gunsten der geschädigten Mitglieder errichtet hat. Zeiget, liebe Leser, eure werktätige Liebe in diesem Falle in besonderer Weise.

Was das Ergebnis unser Frühtracht betrifft, dürften viele Imker bei der Ernte enttäuscht gewesen sein. Die Frühjahrsblüte hatte zu den größten Hoffnungen berechtigt. Die nachfolgende Haupttracht ließ trotz der herrlichen Sommertage zu wünschen übrig. Wer nicht durch die Wage täglich kontrollieren konnte, freute sich des herrlichen Fluges und schwelgte schon in dem Glauben: Dieses Jahr füllen sich unsere Honigkannen wieder. Dieses gab jedenfalls Veranlassung zu den verschiedenen Zeitungsnotizen, daß die Honigernte gut ausfallen werde. Gewitter und Winde vereitelten eine größere Nektarabsonderung. Der Ertrag wird wohl kaum in diesem Jahre über das Mittel hinausgehen. In vielen Gegenden steht die Haupttracht vor der Türe. Möge sie sich so gestalten, daß wir Imker im allgemeinen mit dem Ergebnis des Jahres 1911 zufrieden sein können.

Die Hauptschwarmzeit ist beendet. Julischwärme sind meist Nachschwärme und kommen selten noch sehr volkstark in den Winter. Darum sollte man diese, nachdem die vorhandenen Weiselzellen alle ausgeschnitten sind, wieder dem Muttervolke am Abend zurückgeben. Schwärme und Muttervölker müssen nun ständig beobachtet und nachgesehen werden, bis offene Brut vorhanden ist. Vorschwärme weiseln oft noch im gleichen Jahre um, bei Nachschwärmen und Muttervölkern gehen die Königinnen teilweise beim Begattungsausfluge verloren. Dies ist mehr bei Muttervölkern der Fall. Vernachlässigen wir also diese ja nicht. Drohnenbrütige Völker sind sonst die Folgen. Im Anfangsstadium lassen sich diese meist noch zurecht bringen, lohnen aber oft die Pflege nicht, weil das Volk schon zu lange weisellos war und nur alte Bienen hat. Anfänger wollen aber in ihrer Stockzahl nicht zurückgehen und versuchen, diese Sorgenkinder zu erhalten. Einige ganz reife Brutwaben und einige Tage darauf eine offene Brutwabe schaffen größtenteils Ordnung im kranken Volke. Vorsicht, daß keine Königin auf den Waben mit ins Volk kommt, man kehrt nämlich diese Brutwaben nicht ab, sondern spritzt die darauffitzenden Bienen mit Honigwasser. Verfehlt wäre es, solche Völker eine Königin selbst nachziehen zu lassen.

Wollen wir in den Schwärmen und Schwarmvölkern eine Kontrolle haben, so geben wir 8 Tage nach dem Ausschwärmen bezw. nach dem letzten Schwarme eine offene Brutwabe, sofern wir im Volke keine finden. Diese Wabe zeigt uns in 2—3 Tagen den Zustand des Volkes in Bezug auf Weiselrichtigkeit ohne langes Suchen.

Die Vermehrung durch Naturschwärme ist und bleibt immer die Freude des Imkers. Beim Auszug eines Schwarmes besonders beim ersten, darf man wohl sagen: Alles rennt, alles freut sich! Ich möchte einen Schwarm nicht missen. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Ilvesheim, 29. Juni. Der an einer hiesigen Ziegelei beschäftigte 20 Jahre alte Landwirt Keil von hier mußte auf schreckliche Weise sein Leben lassen Als er gestern früh mit seinem Fuhrwerk, das mit einem Jauchefaß beladen war, unter einer Ueberführung her fuhr, geriet er, auf dem Wagen sitzend, mit dem Kopfe so unglücklich zwischen die Schienen der Unterführung und das Faß, daß der Kopf ihm zu einer unförmlichen Masse zerdrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Ein Nachtwandler.

Solingen, 28. Juni. Gestern kletterte in schlafendem Zustande der Anstreicher Omischowski mit einer brennenden Kerze auf das Dach seines Wohnhauses und ging dort spazieren. Dabei stürzte er auf die Straße, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

Blitzschlag.

Görlitz, 28. Juni. In Bergen bei Hoyerswerda wurden in ihrer Wohnung durch Blitzschlag eine 78jährige Frau und ein 20jähriger Enkel getötet, andere Familienmitglieder betäubt.

Aviatisches Artistenstückchen.

Berlin, 29. Juni. Der Aviatiker Lincoln Beachey flog gestern mit seinem Zweidecker über den Hufeisenfall des Niagara und landete wohlbehalten auf kanadischem Gebiet. Er erklärte, daß der Flug seine Nerven in furchtbarer Weise auf die Probe stellte. Er mußte die Augen schließen, als die Maschine durch den spritzenden Schaum schoß. Das Wasser machte ihn fast blind. Eine 100000-köpfige Zuschauermenge sah dem gefahrvollen Wagestück des Aviatikers zu.

Die brennende Braunkohlengrube.

Kottbus, 27. Juni. Zum Brand der Grube „Clara“ wird gemeldet: Der Tagebau der Grube „Clara 3“ von den Braunkohlenwerken Eintracht bei Neu-Welzow steht seit Samstag in Flammen. Die ganze Gegend ist in Qualm gehüllt. Der Talkessel bei Neu-Petershain brennt in großer Ausdehnung. 5 Arbeiter, denen der Rückweg abgeschnitten wurde, konnten sich nur mit Mühe retten. Als der Wind umschlug, geriet die Löschmannschaft in große Gefahr. Einige Spritzen sind verbrannt, andere wurden stark beschädigt. Auch der Kieferwaldbestand geriet in Brand, doch gelang es, denselben einzuschränken. Der Betrieb der Eintrachtswerke wird aufrechterhalten.

Der Wirbelsturm in Peru.

Newyork, 27. Juni. Aus Valparaiso wird zu dem kürzlich aufgetretenen Zyklon gemeldet: Ein aus Iquique kommender Kapitän erklärte, er habe 9 Schiffe untergehen sehen. Im Innern des Landes sind durch den Zyklon 200 Personen getötet worden.

(Die Kunst, Dauerredner zu bändigen.) Ein unbedingt wirksames Mittel, in öffentlichen Versammlungen die Dauer der Reden auf ein erträgliches Maß einzuschränken und dem Redner das Recht, den Hörern die Pflicht, sich mit langen Reden abzugeben, zu nehmen, hat ein Volksstamm in Zentralafrika gefunden. Bei ihm gibt es folgende Bestimmung, von der man wohl sagen kann, daß sie wert wäre, der Geschäftsordnung mancher europäischer Körperschaften einverleibt zu werden: „Wenn ein Mitglied des Stammes in der Volksversammlung reden will, so hat es das Recht, so lange zu sprechen, als es imstande ist, auf einem Bein stehend die Rede zu halten.“

(Arbeitspferde vor der Sonntagskutsche.) Es ist sehr erklärlich, daß Pferdebesitzer, welche Arbeitspferde, aber keine eigentlichen Kutschpferde haben, Sonntags auch mal mit der Familie ausfahren wollen. Es ist aber ebenso erklärlich, daß die Arbeitspferde, welche gewöhnt sind, wochentags im Schritt zu gehen, kein Vergnügen daran finden können, nun Sonntags bei der Hitze abgejagt zu werden, stundenlang, ohne genügende Pausen und häufig außerhalb der Stadt auf schlechten Landwegen. Vor allem sollten aber keine Aufsatzzügel verwendet werden, womit man dem Tiere ein stolzeres Aussehen geben möchte; denn der Aufsatzzügel ist eine abscheuliche Tierquälerei. Auch sollte man, wenn es bergan geht oder durch tiefen Sand, dem Pferde nicht zumuten, sich lahm und wund zu ziehen, sondern die Fahrgäste sollten an solchen Stellen aussteigen. Daß unterwegs ein Trunk Wasser gegeben werden darf, wenn die Fahrt gleich weitergeht, sei ausdrücklich betont. Kaltes Wasser ist nur schädlich, wenn es erhitzten Tieren auf leeren Magen in der Ruhe verabreicht wird.

(Pferdebesitzer!) Schützet im Sommer Eure Pferde vor dem Durchbrennen durch Anlegung von Ohrenkappen gegen die Insektenplage. Ohrenkappen sind für das Wohlbefinden des Pferdes ebenso wichtig, wie gutes Beschläg für die Hufe. Sie verhindern nicht nur, daß Fliegen und Mücken in die Ohren kriechen können, sie verhindern auch das Eindringen von Staub.

Vertrauenssache ist der Ankauf eines Klaviers oder Harmoniums; wollen Sie daher bei Kauf eines neuen Flügels, Pianinos, Harmoniums oder eines gespielten Instruments unbedingt sicher gehen, dann wenden Sie sich an das altbewährte seit 1864 bestehende Geschäft des Hoflieferanten Ludwig Schweisgut in Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4. Sie finden daselbst eine mustergültige Auswahl von Instrumenten, vom billigsten Klavier bis zum kostbarsten Flügel.

Für alle Parteien und Interessen-Gruppen!
Zu sämtlichen Gemeindewahlen sind die nach neuester Verordnung angefertigten
Wahlvorschlagslisten
sowie alle sonstigen erforderlichen Wahlimpressen auf Lager und schnellstens zu beziehen von
G. Becker'sche Buchdruckerei, Sinsheim
Impressen-Verlag.

Rheinische Creditbank
Wredeplatz **Heidelberg** Ludwigsplatz
An- und Verkauf
Aufbewahrung und Verwaltung } von Wertpapieren
Vermietung v. Stahlfächern in feuerfesten Gewölben
Eröffnung von Krediten
Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder
Annahme von Spareinlagen
unter günstigsten Zinsbedingungen

Verloren
in der Alleestraße und Weg zur Turnhalle silberne Vorstecknadel, Tennisschläger darstellend, abzugeben bei der Exp. d. Bl.

Farbwaren
sowie sämtliche
Oelfarben
fertig zum Anstrich.
Feinste
Bodenlacke u. Bodenöl
rot und gelb, empfiehlt billigst
Gg. Eiermann.

Handkäse
2 Stück 5 Pfennig
Bauernkäse
1 Stück 5 Pfennig
empfiehlt
Adolf Lichdi.

Die berühmten Gaiberger
Einmachkirschen
kommen nächster Tage wieder zum Versand. Man wende sich vertrauensvoll an **Peter Clingmann**, Landwirt, **Gaiberg** St. Bammental.

K. Blum, Sinsheim
Tel. 77 Inh.: Max Kohn Tel. 77
Bettfedern und Daunen
Bettstoffe
in reellen, guten Qualitäten.
Garantiert dichten
Steppdecken-Satin
Einlage-Wolle.
Billige Preise.

Patent-Büros
Villingen i.B. Friedrichstr. 18. Tel. 159 — Pforzheim i.B. Kienlestr. 3 Telefon 1455
Strassburg im Els. Pergamentergasse 4., Tel. 1541.

Ein Paket Rattentod
(Felix Immisch, Delitzsch genügte,
alle Ratten zu töten.
Ohne jede nachteilige Wirkung für andere Tiere, schreibt Herr Fr. Francois in Vronwepolder.
Zu haben in Kartons à 50 Pfg., und 1 Mk in der Apotheke zu Sinsheim.

Bad. Rote Geld-Lotterie
Ziehung am 15. Juli
3388 Geldgewinne
44000 M.
2 Hauptgewinne
20000 M.
536 Geldgewinne
14000 M.
2800 Geldgewinne
10000 M.
Lose à 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i.E. Langstr. 107
In Sinsheim: J. Laubis, J. Rohleder.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel!**

Wer seine Wäsche schonen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — Erhältlich nur in Original-Paketen.

Der Waschtag bringt Ihnen keinen Ärger mehr!

Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa 1/4—1/2 Stunde gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Aufforderung.

Die **Umlagepflichtigen**, welche mit der auf **1. Juni d. J.** verfallenen ersten Hälfte noch im Rückstande sind, werden hiermit ersucht, dieselbe **innerhalb 10 Tagen**, bei Vermeidung der Mahnung zu entrichten.

Sinsheim, den 28. Juni 1911.

Stadtkasse:
A. Hoffmann.

Näh- u. Bügelgeschäft!

Die ergebenst Unterzeichneten beehren sich dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß sie nach gründlicher Ausbildung und Ausübung dieses Berufs an größeren Plätzen dahier ein **Näh- und Bügelgeschäft** errichtet haben. Beste Ausführung aller **Weissnäh- u. Kleiderarbeiten** wie auch der **Bügelarbeiten** zusichernd empfehlen wir uns bestens

Lina und Johanna Bauer
Sinsheim, Rosengasse.

Remsthal-Sprudel

hervorragendes, stark moussierendes
Mineral-Tafelwasser
zur Mischung mit Wein etc. besonders geeignet.

Vertreter: **August Jüngert**, Mineralwasserfabrik, **Sinsheim** a. Els., Hauptstrasse.

Bilz Nährsalz

Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw. **Sanitätsrat Dr. Ullersberger** schreibt: „Jeder, der gesund bleiben und alt werden will, muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe: Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in flotter Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalzgenuß unerläßlich. Preis kg M. 4.80, 1/2 kg M. 2.80, Probedose M. 1.50. — Überall erhältlich, auch durch **Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul.** — Aufklärender Prospekt frei.

Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.

Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.

Bankgeschäfte aller Art.

Nr. 123 Telephon Nr. 123.

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant · **Karlsruhe** · Erbprinzenstr. 4
Telephon 1711 — empfiehlt — Besteht seit 1864

Gesch. 307 909.

Pianinos Flügel Harmoniums.

Nur **allerbeste Fabrikate** wie:
Bechstein, Blüthner, Grotrian-Steinweg Nachf., Steinway & Sons in der Preislage von M. 900.— bis M. 1600.— und höher;
Thürmer-Pianinos in der Preislage von M. 575.— bis M. 775.—. Einfache Pianinos zu M. 480.— netto.
Mannborg-Harmoniums M. 110.— bis M. 750.— und höher.
Pianola-Piano. Welte-Mignon.

Über 100 Instrumente zur Auswahl.

Reelle Preise. Unbedingte Garantie.
Alte Klaviere werden in Umtausch angenommen.
Reparaturen. Freie Lieferung. Stimmungen.
Billige, neue Pianinos zu M. 380.— auf Bestellung lieferbar.

Wohnung

freundliche, 2—3 Zimmer mit Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 755 bei der Exp. d. Bl.

Wohnung

von **5 Zimmern** mit Zubehör, zugleich Haus zum alleinbewohnen auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres unter Nr. 780 bei der Exp. d. Bl.

Sattler- u. Tapezierlehrling

kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten bei

C. A. Gmelin,
Sattler- u. Tapeziermeister
Sinsheim, gegenüber dem Rathaus.

Per sofort wird ein starkes, williges

Mädchen

gesucht für Haus- und Gartenarbeit. Lohn nach Uebereinkunft. Gefl. Zuschriften an das **evang. Pfarrhaus** in **Hüsbach**.

Wagner

tüchtiger Arbeiter sofort gesucht von Wagner **Kern, Meckesheim.**

I. Portland-Cement

frisch eingetroffen

Wilh. Scheeder.

Bauarbeiten-Vergebung.

Im Auftrag des Kirchengemeinderats sollen die nachgenannten Arbeiten zur **Instandsetzung der ev. Kirche in Treschklingen** im Angebotsverfahren vergeben werden, nämlich:

Maurerarbeiten veranschlagt zu annähernd	1220 Mk.
Verputzarbeiten veranschlagt zu annähernd	1260 Mk.
Zimmerarbeiten veranschlagt zu annähernd	90 Mk.
Schreinerarbeiten veranschlagt zu annähernd	1845 Mk.
Schlosserarbeiten veranschlagt zu annähernd	830 Mk.
Blechnerarbeiten veranschlagt zu annähernd	305 Mk.

Die Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen bei der unterfertigten Stelle zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote postmäßig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Dienstag, den 4. Juli d. J.

portofrei einzureichen sind.

Heidelberg, 24. Juni 1911.

Evang. Kirchenbauinspektion

„Immer wieder

verwendet der erfahrene Landmann **Oberbadischen Mostansatz** zur Bereitung eines wohlbekömmlichen und wohlschmeckenden Apfelmost ähnlichen Erfrischungsgetränkes. Niederlage: **L. H. Ruppert**, Inh. **Herm. Betsch.**"

Empfehle:

Oberbadischen Mostansatz

in Flaschen zu 150 Liter Mk. 3.50.

Zucker 22 Pfennig per Pfund.

Karl Ernst, Sinsheim.

Gebrüder Botsch Maschinenfabrik u. Eisengießerei Rappenau

Man verlange Prospekte gratis und franko!

fabrizieren als Spezialität:
Häckselmaschinen in 22 Sorten, anerkannt als die besten Maschinen für Hand und Motorenbetrieb, mit bis jetzt noch von keiner Konkurrenz erreichten Schnitthöhe von 18 cm. und gesetzlich geschützter doppelter Rundführung,
Säemaschinen, Getreide- und Gras-Mähmaschinen, Heurechen, Heuwender, Schrotmühlen, Göpel, Dreschmaschinen, Rübenmühlen, Rübenschneider, Jauchepumpen, Obstmühlen, Obstpressen usw.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

Patent-**Selbstbinder-Pressen**
Patent-**Selbsteinleger**
Patent-**Spreubläser** und **Kurzstrohbläser.**

Nur in dieser Packung

mit Schutz-Marke Kaminfeger können Sie das **echte** wegen seiner hübschen **Geschenk-Beilage** so beliebte **Dr. Gentner's Veilchen-Seifenpulver Goldperle** erhalten.

Alleinige Fabrikant: **Carl Gentner i. Göppingen.**

Zum Ansetzen

empfehle feinsten gereinigten

Fruchtbranntwein

sowie sämtliche Gewürze. Gleichzeitig empfehle im Kleinverkauf, sowie Flaschen- und Literweise:

Cognac, Zwetschgenwasser, Pfeffermünz, Anis und Kümmel, Cherry-Brandi und Bergamotte-Likör.

Hugo Seufert.

Empfehle:

Bratgänse

billigst

Adolf Lichdi.

Corinthensaft

aus feinsten Weinbeeren zur Herstellung eines gesunden, schmackhaften, billigen Mostes in Portionskannen zu 100 u. 50 Liter empfiehlt

Gg. Eiermann.